

Antrag an den Beirat Walle

Antragsstellende: AK Anwohnerbeteiligung

Umsetzung der Beteiligungsverfahren zum Thema Straßenumbenennung in der Karl-Peters-Straße, der Leutweinstraße, des Leutweinplatz, der Nachtigalstraße und der Columbusstraße

Der Beirat möge beschließen:

- 1) Der Beirat beauftragt das Ortsamt sowie den Arbeitskreis Anwohnerbeteiligung des Beirats, die Beteiligungsverfahren für Anwohnende der Karl-Peters-Straße, der Leutweinstraße, des Leutweinplatz, der Nachtigalstraße und der Columbusstraße entsprechend dem Vorschlag des AK Anwohnerbeteiligung und wie unten beschrieben durchzuführen.
- 2) Für die für das Beteiligungsverfahren entstehenden finanzielle Bedarfe fragt der Beirat die Nutzung des Stadtteilbudgets für verkehrsbegleitende Maßnahmen beim Amt für Straßen und Verkehr an. Darüber hinaus drückt der Beirat seine Erwartung an die Senatskanzlei aus, sich entsprechend der von ihr gesetzten Vorgaben für die Beteiligung von Anwohnenden auch an der Finanzierung der damit verbundenen Prozesse zu beteiligen.
- 3) Der Beirat fordert den Senat und die Bürgerschaft auf, ein stadtweit gültiges Umsetzungskonzept für Straßenumbenennungen zu prüfen, an denen sich die Stadtteilbeiräte rechtssicher orientieren können. Dieses Thema soll auf die Tagesordnung der Beirätekonzferenz gesetzt werden.

Zu 1): Beteiligungsverfahren

Die Beteiligungsverfahren werden für die genannten Straßen bzw. den genannten Platz parallel und teilweise verschränkt durchgeführt und ergeben sich aus den von der Senatskanzlei entwickelten Vorgaben („Angemessenes Verfahren für die Durchführung einer dialogorientierten Umbenennung von Straßen“, 2024; „Leitbild und Kriterien der Bürgerbeteiligung in Bremen“, 2018). Die Beteiligungsverfahren bestehen aus einem ersten Anschreiben, Informations- und Diskussionsveranstaltungen, sowie abschließend einem letzten Schreiben mit einem Fragebogen.

Anschreiben: Die betroffenen Anwohnenden erhalten im ersten Schritt ein Anschreiben (Anhang 1), das sie über den Auftakt des Beteiligungsverfahrens informiert und sie zu den Informations- und Diskussionsveranstaltungen einlädt. Außerdem ist dem Anschreiben ein FAQ über Folgen einer Straßenumbenennung (Anhang 2), eine historische Einordnung der bisherigen Straßennamen (Anhang 1), sowie ein Flyer der Stadtteilinitiative „Walle entkolonialisieren“ (Anhang 5) beigelegt. Das FAQ („Frequently Asked Questions“ – häufig gestellte Fragen) enthält erste Informationen darüber, was eine Straßenumbenennung für Anwohnende nach sich ziehen würde. Die historische Einordnung umfasst eine gekürzte

Fassung des Gutachtens von Dr. Hanno Balz zur Überprüfung kolonialer Straßennamen, das für den Senator für Kultur, Andreas Bovenschulte, erstellt wurde. Der Flyer der Stadtteilinitiative stellt die Vorschläge für alternativen Straßennamen der Initiative vor. In den vier Straßen wohnen insgesamt 749 Anwohnende ab 16 Jahren.

Informations- und Diskussionsveranstaltungen: Gemäß den Vorgaben der Senatskanzlei ist Teil des Beteiligungsverfahrens eine dialogorientierte öffentliche Veranstaltung. Insgesamt sollen zwei Veranstaltungen durchgeführt werden (Veranstaltungskonzept Anhang 3). Die erste Veranstaltung legt den Fokus auf die Straßen, die nach deutschen Kolonialisten benannt wurden (Karl-Peters-Straße, Leutweinstraße/-platz, Nachtigalstraße). Die zweite Veranstaltung legt den Fokus auf die Columbusstraße bzw. den spanischen Kolonialismus. Die Auswahl wurde so gewählt, dass historische Einordnungen differenzierter vorgenommen werden können. Die Veranstaltungen haben das Ziel, Informationen über die bislang geehrten Personen und den Prozess von Straßenumbenennungen zur Verfügung zu stellen, Fragen dazu zu beantworten und einen Raum für den Austausch und Rückmeldungen für Anwohnende und interessierte Waller*innen zu bieten. Für die Veranstaltungen sollen Räumlichkeiten in Schulen in der Nähe der betroffenen Straßen angefragt werden.

Fragebogen: Im letzten Schritt des Beteiligungsverfahrens werden alle Anwohnenden über 16 Jahren der genannten Straßen noch einmal angeschrieben. Zentraler Bestandteil dieses Anschreibens ist ein Fragebogen, der Einschätzungen und Rückmeldungen zu verschiedenen Aspekten des Umbenennungsprozesses einholt (Anhang 4). Außerdem umfasst das Anschreiben eine Zusammenfassung des bis dahin stattgefundenen Beteiligungsverfahrens. Die Fragebögen können anschließend an das Ortsamt gesandt werden und werden vom AK und dem Ortsamt ausgewertet. Eine Möglichkeit der digitalen Teilnahme an der Umfrage wird noch geprüft.

Zu 2): Finanzielle Bedarfe

Die Darstellung ist eine Übersicht der ungefähr anfallenden Kosten.

Veranstaltungen		
2 x Honorar Historiker*in	2x 200€	
2 x Honorar Moderation	2x 200€	
Miete Schulen	offen	
Materialbedarfe / Sonstiges	2x 50€	
Sonstiges Beteiligungsverfahren		
Porto / Versandkosten	1000€	
Allgemeine Druckkosten zzgl. Materialkosten z.B. für Briefumschläge	100-200€	
Druck Flyer als Beilage	520€	Teil des Globalmittelantrags der Stadtteilinitiative

Für alle Finanzbedarfe werden gemäß dem Vorschlag der Senatskanzlei das Stadtteilbudget für verkehrsbegleitende Maßnahmen beim ASV angefragt.

Zu 3): Umsetzungskonzept für Straßenumbenennungen

In der Recherche und der Vorbereitung der Anwohnerbeteiligung ist immer wieder deutlich geworden, dass es keine Klarheit darüber gibt, was Straßenumbenennungen in der Praxis bedeuten. Das betrifft vor allem den Bürgerservice, aber auch alltagsweltliche Fragen wie Übergangsstraßenbeschilderungen oder die Zustellung von Post. Der Beirat hat das Ziel, im Falle einer Entscheidung für die Umbenennung der Straßen, für alle Anwohnenden möglichst geringe Umstände sicherzustellen. Aufgrund der vielen beteiligten Behörden, ist es aber außerhalb der Möglichkeiten eines ehrenamtlich arbeitenden Beirats, dies zu garantieren. Damit Straßenumbenennungen trotzdem dort entschieden werden können, wo sie relevant sind, muss von den zuständigen Behörden für Transparenz und zuverlässige Verfahren gesorgt werden, auf die Beiräte zurückgreifen können. Deshalb setzt sich der Beirat dafür ein, dass von den zuständigen Behörden ein Konzept entwickelt wird, das für Transparenz und zuverlässige Verfahren sorgt. So können Beiräte sich um die politische Entscheidung vor Ort und die Beteiligung des Stadtteils bzw. der Anwohnenden konzentrieren und – bei positiver Entscheidung – auf die Unterstützung der zuständigen Behörden bei der Umsetzung verlassen. Konkret sollte ein derartiges Konzept zumindest enthalten:

- Die Übernahme von Gebühren, die für die Änderung von Fahrzeugscheinen (regulär 12€), Gewerbeummeldungen (regulär 18€) und sonstige notwendige Ummeldungen entstehen.
- Die automatische Ummeldung aller Anwohnenden mit automatischer Zustellung neuer Meldebescheinigung (dieses Verfahren besteht schon in München).
- Sprechzeiten des Bürger-Service im Ortsamt für die Erledigung notwendiger Ummeldungen.
- Die Festlegung von erweiterten Fristen für die notwendigen Ummeldungen.
- Die Regelung einer Übergangsbeschilderung mit dem alten durchgestrichenen Straßenschild für ein halbes Jahr.
- Regelungen für die Gewährleistung von zeitnaher Information an Anbieter von Navigationssysteme, Taxidienstleistungen, Rettungsdienste, etc [...]

Für ein derartiges Konzept kann darüber hinaus auf Erfahrungen aus anderen Kommunen wie z.B. München, Münster und Löhne zurückgegriffen werden.

Begründung:

Der AK Anwohnerbefragung hat das Verfahren entsprechend des Auftrags des Beiratsbeschluss vom 16.05.24 sowie den danach veröffentlichten Vorgaben der Senatskanzlei entwickelt. Um den Beiratsbeschluss vom Mai 2024 umzusetzen, sollte der Beirat diesen Folgebeschluss fällen.

Betreff: Information zum Beteiligungsverfahren & Einladung zur Informations- und Diskussionsveranstaltung

Liebe Anwohnende,

der Beirat hat am 16.05.2024 einen Antrag der Stadtteilinitiative „Walle entkolonialisieren!“ behandelt. Der Antrag fordert eine Umbenennung mehrerer Straßen (Columbusstraße, Karl-Peters-Straße, Leutweinstraße/Leutweinplatz und Nachtigalstraße) in unserem Stadtteil. Der Beirat hat den Inhalt des Antrags begrüßt, weil Bremen eine wichtige Rolle im deutschen Kolonialismus gespielt hat. Darum hat Bremen eine besondere historische Verantwortung. Wichtig ist:

- Die vier Straßen in Walle sind nach Menschen benannt, die den europäischen Kolonialismus aktiv gefördert haben. Informationen über die geschichtlichen Personen haben wir mitgeschickt.
- Straßennamen ehren Menschen, nach denen die Straßen benannt sind. Es sind Menschen, an die wir uns erinnern wollen.
- Der Kolonialismus war rassistisch, gewalttätig und hat viele Menschen in der Welt unterdrückt. Von den Folgen sind bis heute Menschen betroffen.
- Der Beirat hält darum grundsätzlich die Umbenennung der genannten Straßen für sinnvoll, angemessen und verhältnismäßig.

Der Beirat möchte darüber mit Ihnen sprechen. Die Menschen im Stadtteil und die Menschen, die in den vier Straßen wohnen, sollen beteiligt werden. Darum bekommen Sie diesen Brief. Wir erklären Ihnen, was als nächstes passiert und freuen uns, wenn Sie teilnehmen.

Die Beteiligung hat drei Schritte:

1. **Information:** Mit diesem Brief bekommen Sie Informationen, Antworten auf wichtige Fragen und Termine für Veranstaltungen. Außerdem bekommen Sie einen Flyer der Stadtteilinitiative, die den Antrag gestellt hat.
2. **Diskussion:** Der Beirat plant zwei Veranstaltungen und lädt Sie und alle Interessierten herzlich ein:

Veranstaltung 1

Ort; Zeit

Veranstaltung 2

Ort; Zeit

In den Veranstaltungen werden die Vorschläge zur Umbenennung vorgestellt. Dort können Sie Fragen stellen und diskutieren. Eine Anmeldung ist nicht notwendig.

3. **Befragung:** Danach fragen wir Sie, wenn Sie über 16 Jahren alt sind, nach Ihrer Meinung. Dazu erhalten Sie später einen Brief mit einem Fragebogen.

Der Beirat wird über die Ergebnisse sprechen und eine Auswertung veröffentlichen. Danach wird der Beirat über eine Umbenennung der vier Straßen beraten und entscheiden.

Wir freuen uns, wenn Sie an den Veranstaltungen und der Befragung teilnehmen.

Mit freundlichen Grüßen

Brigitte Grziwa-Pohlmann

Beiratssprecherin
für den Beirat Walle

Informationen zu den Menschen, nach denen die vier Straßen in Walle benannt wurden

Dr. Hanno Balz ist ein Historiker, bis Sommer 2025 an der Universität Bremen. Er hat im Auftrag vom Senator für Kultur Dr. Andreas Bovenschulte im Frühjahr 2025 ein Gutachten geschrieben. Wir haben seine Arbeit für Sie gekürzt und vereinfacht.

Carl Peters (1856 – 1918) war als Reichskommissar an der Ausbeutung Deutsch-Ostafrikas (heute: Tansania) beteiligt. Er beging Mord, Folter und Vergewaltigungen. Er wurde deswegen von der Regierung nach Deutschland zurückgeholt und 1897 unehrenhaft entlassen. Damals dachten die Menschen schon, dass er ein schlimmster Vertreter der deutschen Kolonialpolitik war. Aber ab 1933 wurde er von den Nationalsozialisten zum Helden erklärt.

In anderen deutschen Orten sind Carl-Peters-Straßen bereits umbenannt oder deren Umbenennung beschlossen worden (zum Beispiel die „Petersallee“ in Berlin).

In Walle hat der Ortsbeirat die Karl-Peters-Straße schon 2010 umgewidmet. Sie soll jetzt den Strafrechtsprofessor **Karl Peters** ehren. Das ist auch problematisch, da dieser seit 1933 Mitglied der NSDAP und der SA war. Außerdem erinnert die Straße jetzt nicht mehr an den Kolonialismus.

Theodor Leutwein (1849 – 1921) war ab 1895 Kommandeur der deutschen Kaiserlichen „Schutztruppe“ und ab 1898 Gouverneur von Deutsch-Südwest-Afrika (heute: Namibia). Er befahl Feldzüge gegen die Nama und Herero und dabei auch Hinrichtungen und das Niederbrennen von Dörfern. Die wissenschaftliche Forschung ist sich einig, dass ihm eine direkte Verantwortung für den Genozid durch den deutschen Kolonialismus nachgewiesen werden kann, auch wenn er zu Beginn des Krieges gegen die Herero und Nama abgelöst wurde.

Eine Umbenennung der Leutweinstraße haben die Städte Mannheim (2025) und Düsseldorf (2024) umgesetzt.

Gustav Nachtigal (1834 – 1885), ursprünglich ein „Afrikaforscher“, half bei der Errichtung der deutschen Kolonialgebiete an der Küste Westafrikas. Ihm konnten betrügerische Vertragsabschlüsse und Erpressung der lokalen Bevölkerung nachgewiesen werden. Auch er wurde nach 1933 zur Heldenfigur der Nazis.

Umbenennungen von Nachtigal-Straßen erfolgten bereits in Mannheim (vollzogen 2025), Berlin und Köln (beschlossen). Eine Umwidmung fand bereits 2010 in Hannover statt.

Christoph Kolumbus (oder „Columbus“) lebte ca. 1451 – 1506 und ist sehr bekannt. Für viele Menschen, besonders in Mittel- und Südamerika, steht Kolumbus für den Beginn einer leidvollen Geschichte. Mit seiner Eroberung begannen die spanische Kolonialzeit, Völkermord und jahrhundertelange Unterdrückung.

Kolumbus persönlich war an Massakern an der Bevölkerung der Insel Hispanola beteiligt. Er war auch der erste Europäer, der gefangene Afrikaner:innen als Sklaven in die Karibik verschleppte.

In den USA wird schon länger über Kolumbus diskutiert. Viele US-Staaten haben den Feiertag „Columbus Day“ umbenannt und Kolumbus-Denkmäler wurden entfernt.

Diskussionen über die Umbenennung von Straßen finden momentan auch in Dresden (Columbusstraße), München (Kolumbusstraße), Berlin (Christoph-Kolumbus-Straße) und Hamburg (Kolumbusstraße) statt.

FAQ Straßenumbenennung – Was passiert bei einer möglichen Straßenumbenennung und was kommt auf Sie zu?

Mit diesem FAQ wollen wir die wichtigsten Fragen rund um die möglichen Straßenumbenennungen und das Beteiligungsverfahren beantworten. Der Beirat ist im Austausch mit Behörden und dem Ortsamt, um für die Anwohnenden möglichst wenig Aufwand entstehen zu lassen und Sie im Prozess gut zu informieren. Auch im Rahmen von Informationsveranstaltungen können Sie Ihre Fragen stellen. Im Falle einer Umbenennung werden Sie noch detailliertere Informationen erhalten.

Welche Auswirkungen hat eine Umbenennung meiner Straße?

Durch die Umbenennung der Straße bekommt die Straße einen neuen Namen. Es werden neue Straßenschilder aufgestellt. Außerdem müssen die Adressen von Anwohnenden, Eigentümer/innen und Gewerbetreibenden aktualisiert werden.

Für welche Straßen wird aktuell eine Umbenennung diskutiert

Aktuell finden Bürgerbeteiligungsprozesse für 4 Straßen und einen Platz statt. Es geht um die Karl-Peters-Straße, die Columbusstraße, die Leutweinstraße, den Leutweinplatz und die Nachtigalstraße. Für jede Straße gibt es ein eigenes Beteiligungsverfahren. Die Verfahren finden parallel statt.

Was muss ich tun, wenn meine Straße umbenannt wird?

Wenn Ihre Straße umbenannt wird, müssen Sie wie bei einer Ummeldung nach einem Umzug Ihre Adresse aktualisieren lassen. Das betrifft z.B. die Ummeldung beim Bürger-Service-Center, die Änderung des Fahrzeugscheins und die Gewerbeummeldung bei der Gewerbemeldestelle für Gewerbetreibende. Grundbucheinträge müssen von Eigentümer/innen nicht aktualisiert werden, dies erfolgt automatisiert. Alle Ummeldungen sind auch online möglich.

Der Beirat setzt sich im Kontakt mit den zuständigen Behörden dafür ein, möglichst automatisierte und niedrigschwellige Verfahren einzurichten. Für eine andere Straßenumbenennung in der Neustadt wurde die Kostenübernahme für anfallende Gebühren sowie die Einrichtung einer Anlaufstelle des Bürgeramtes im Stadtteil zugesagt. Das Gleiche streben wir im Austausch mit Behörden und Politik für die betroffenen Waller Straßen an. Wenn die Straßen umbenannt werden, erhalten Sie dann noch detailliertere Informationen darüber, was für Sie zu tun ist.

Neben der Aktualisierung der Adresse bei offiziellen Stellen, muss die neue Adresse wie bei einem Umzug bei allen anderen Stellen aktualisiert werden, bei denen die Adresse registriert ist.

Welche Kosten kommen auf mich zu, wenn die Straßen umbenannt werden?

Die Ummeldung ist **kostenfrei**. Die Gebühr für Aktualisierung des Fahrzeugscheins sind aktuell 12€ und für die Gewerbeummeldung 18€. **Der Beirat strebt im Austausch mit den Behörden an, diese Aktualisierungen ebenfalls gebührenfrei vorzunehmen.**

Die Adressänderungen bei privatrechtlichen Vertragspartnern wie z.B. der Bank, Versicherungen etc. erfolgt in der Regel ebenfalls kostenlos. Trotzdem ist es möglich, dass außerhalb von Adressänderungen bei der Stadt Folgekosten für Anwohnende, Eigentümer/innen oder Gewerbetreibende entstehen, etwa durch die Änderung von Visitenkarten oder Briefpapier.

Kommt meine Post nach der Straßenumbenennung noch an?

Ja.

Wie läuft die Entscheidung über die Straßenumbenennungen ab?

Im Mai 2024 stellte eine Stadtteilinitiative einen Antrag auf Umbenennung der betroffenen Straßen beim Beirat. Der Beirat teilt das Anliegen des Antrags und hat entschieden, zunächst ein Verfahren für die Bürgerbeteiligung durchzuführen. Dass wir uns heute an Sie wenden, ist der erste Schritt des Verfahrens. Im Bürgerbeteiligungsverfahren wird es Informations- und Diskussionsveranstaltungen geben, zu denen Sie herzlich eingeladen sind. Außerdem erhalten Sie im Anschluss über einen Fragebogen die Möglichkeit, dem Beirat Ihre Meinung zur Umbenennung mitzuteilen. Die Rückmeldungen werden im Beirat ausgewertet. Danach entscheidet der Beirat, ob er die Straßen umbenennen will.

Welche Vorschläge für neue Straßennamen gibt es?

Die Stadtteilinitiative „Walle entkolonialisieren“ hat die Umbenennung der Straßennamen angestoßen und dabei auch schon Vorschläge für alternative Straßennamen gemacht. Diese erinnern ebenfalls an die Zeit des Kolonialismus, ehren aber keine Kolonialverbrecher. Stattdessen ehren sie Menschen, die Widerstand gegen Kolonialismus und Rassismus geleistet haben. Die vorgeschlagenen Straßennamen werden im beiliegenden Flyer vorgestellt. Im Verfahren können aber auch andere Vorschläge für Straßennamen gemacht werden.

An wen kann ich mich wenden, wenn ich Vorschläge für Straßennamen habe?

Wenn Sie Vorschläge für Straßennamen haben, können Sie diese dem Beirat mitteilen. Sie können dafür eine E-Mail an **[ergänzen]** schicken. Kriterien für neue Straßennamen finden Sie hier:

https://www.asv.bremen.de/sixcms/media.php/13/Kriterien_Stra%C3%9Fenbenennung_fina_l.pdf **[Hier bitte zusätzlich QR-Code]**. Außerdem hat die Stadtteilinitiative Vorschläge für weitere Kriterien entwickelt, die ebenfalls im beiliegenden Flyer vorgestellt werden.

Planung der Statteilveranstaltungen zum Thema „Straßenumbenennung“

*Jurist*in: angefragt*

Historiker zur deutsche Kolonialgeschichte: Hanno Balz (Zusage)

Moderation: angefragt bei der VHS

2 Veranstaltungen: zuerst Columbus, dann deutsche Kolonialisten

Grundsätzliches: Offenheit, Umsetzbarkeit, Pluralismus – Informationsveranstaltung

Adressant:innen: Anwohner:innen, Stadtteilgemeinschaft (100-150 Menschen)

Vorschläge für Orte (anzufagen): Schule am Waller Ring/Nordstraße/Berufsschule

Veranstaltungskonzept

Phase	Inhalt	Raum	Dauer	Wer?
Phase 0 Ankommen	- Freiwillige Befragung: Wer ist hier? - Anschauungsmaterial (z.B. durch Initiative, Alternativvorschläge) - Stellwände für Vorschläge - Pinnwand für Fragen - Infolyer über einzelne Akteure	Foyer	30 Min	Wir
Phase 1 Auftakt	Begrüßung, Anlass und Genese der Umbenennung, Ablauf und Ziele der Veranstaltung, Hinweis auf Orte des Dialogs (Kleingruppen und schriftliche Anmerkungen)	Aula	15 Min	Moderation Initiative AK und Beiratssprecher:innen
Phase 2 Inhaltsblock	Straßenumbenennung als Verwaltungsakt und Zuständigkeiten Bremen und dt. Kolonialismus, einzelne Akteure, Geschichte der Straßenbenennungen Evtl. Mikrodebatte durch Jugend debattiert-Alumni (Pro und Contra)	Aula Mit PPP und Beamer	10 Min 20-30 Min	Juristische Perspektive Historiker:innen AK sammelt Fragen und Anregungen
10 Min Pause				
Phase 3	Kleingruppen nach Straßen, Vorrang für Anwohnende / Austausch + Sammlung alternative Straßennamen	Mehrere Räume bei Columbus im Plenum	30	Kleingruppenbegleitung/ Gesprächsleitung
Phase 4	Abschluss: - Fragen aufgreifen und mitnehmen - Weitere Schritte erläutern		15 Min	Moderation und AK

A. Wie stehen Sie allgemein zu einer Umbenennung ihrer Straße?

0 – 1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6 – 7 – 8 – 9 – 10

Negativ

Neutral

Positiv

B. Die Straße (Straßennamen einfügen**) ist bisher einer Person aus der Kolonialzeit gewidmet, der nach heutigen Maßstäben eine solche Ehrung nicht mehr zusteht. Bitte bewerten Sie die folgenden Kriterien für neue Namen nach der Wichtigkeit für Sie persönlich.**

Mir ist wichtig, dass...

... der Bezug zum bisherigen Straßennamen und der Kolonialgeschichte erhalten bleibt.

0 – 1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6 – 7 – 8 – 9 – 10

Nicht wichtig

Neutral

Positiv

... Menschen geehrt werden, die hier oder in den Kolonien antirassistischen oder antikolonialen Widerstand geleistet haben.

0 – 1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6 – 7 – 8 – 9 – 10

Nicht wichtig

Neutral

Positiv

... der Straßennamen ein Bezug zu Bremen hat.

0 – 1 – 2 – 3 – 4 – 5 – 6 – 7 – 8 – 9 – 10

Nicht wichtig

Neutral

Positiv

C. Die Stadtteilinitiative „Walle entkolonialisieren“ schlägt für ihre Straße den neuen Namen (hier Vorschläge der Initiative einfügen**) vor. Mehr Informationen finden Sie in der beiliegenden Broschüre. Wie bewerten Sie diesen konkreten Vorschlag?**

☐ Ich finde den Vorschlag gut.
☐ Ich finde den Vorschlag schlecht.

☐ Mir ist es egal./Ich habe dazu keine Meinung.

☐ Ich

D. Haben Sie einen anderen Vorschlag für einen neuen Straßennamen?

E. Wünschen Sie sich weitere Unterstützungsmaßnahmen im Falle einer Umbenennung?

☐ Ja

☐ Nein

☐ keine Angabe

Falls ja, welche? _____

F. Möchten Sie dem Beirat noch etwas mitteilen oder ihre Angaben begründen?

Bartolina-Sisa-Straße

Bartolina Sisa Vargas (ca. 1750-1782) leitete 1782 als Kommandeurin mit ihrem Mann Tupac Katari/Julián Apaza den Widerstand gegen die Spanier*innen in Bolivien. Der Tag ihrer Hinrichtung durch die Spanier*innen (5. September.) wurde ihr zu Ehren zum „Internationalen Tag der indigenen Frau“. Im Jahr 2005 wurde sie zu einer Nationalheldin von Bolivien erklärt.

Micaela-Bastidas-Straße

Micaela Bastidas Puyucahua (ca. 1744-1781) spielte eine führende Rolle bei der Organisation der Versorgung und Rekrutierung der Rebell*innen beim Widerstand gegen die Spanier*innen in Peru im Jahr 1780. Sie wurde von den Spanier*innen hingerichtet. 1957 wurde ein Distrikt in der Region Apurímac im Süden von Peru nach ihr benannt.



DECOLONIZEWALLE@RISEUP.NET
walleentkolonialisieren.wordpress.com

Wir sind eine für alle Interessierten offene Gruppe von Waller*innen, die sich mit der kolonialen Vergangenheit von Bremen und Walle beschäftigt.

Alle, die mitmachen wollen,
können sich bei uns melden.



IMPRESSUM
Initiative Walle entkolonialisieren
Erdgeschoss Torhaus 2 e.V.,
Fasia-Jansen-Str. 4, 28217 Bremen
decolonizewalle@riseup.net
walleentkolonialisieren.wordpress.com

Für die Erinnerung
des Widerstandes
in Walle!

Walle

entkolonialisieren



LEUTWEINSTRASSE

COLUMBUSSTRASSE

NACHTIGALSTRASSE

KARL-PETERS-STRASSE

Also, wir wollen lieber
keine Ehrung von
Kolonialisten in Walle!



Wir finden, dass die koloniale Geschichte sichtbar sein muss, wollen uns aber nicht länger auf die Seite der Kolonialisten, sondern auf die der Widerstandskämpfer*innen stellen.

Durch eine Umbenennung der Straßen, möchten wir die Perspektive umkehren. Die neuen Straßennamen sollen an koloniales Unrecht, koloniale Gewalt und den Widerstand dagegen erinnern.

Wir möchten, dass die Straßen in Zukunft Menschen (oder Gruppen) ehren, die sich gegen Kolonialismus und Rassismus eingesetzt haben. Dazu haben wir acht Alternativvorschläge zusammengetragen. Bei der Auswahl der neuen Straßennamen ist uns wichtig, dass

- antikolonial und antirassistisch aktive Menschen oder Bewegungen geehrt werden,
- der geographische Bezug erhalten bleibt und die Person, nach der die Straße benannt wird in dieser Hinsicht eine Verbindung zum vorherigen Namensgeber hat,
- mehr Frauen* geehrt werden,
- unterschiedliche Formen von Widerstand sichtbar werden: militant oder friedlich, aktiv oder durch Verweigerung, allein oder gemeinsam,
- an Widerstandskämpfer*innen und Aktivist*innen in Bremen und den Kolonien erinnert wird.

Dies sind unsere Vorschläge für neue Straßennamen.

Ndekocha-Straße

Ndekocha war eine Hausangestellte von Karl Peters. Er nutzte seine Machtposition aus, um von ihr sexuelle Dienste zu erzwingen. Als sie gemeinsam mit einem weiteren Hausangestellten – Mabruk – floh, ließ Karl Peters die beiden verfolgen und hängen. In diesem Zuge ließ er mehrere Dörfer niederbrennen.

Maji-Maji-Straße

Im Maji-Maji-Krieg wehrte sich eine breite Allianz mehrerer Bevölkerungsgruppen gegen die deutsche Kolonialherrschaft in „Deutsch-Ostafrika“ (heute Tansania). Eine wichtige Rolle für die Mobilisierung der Bevölkerung spielte dabei die **Bewegung des Maji-Maji**, die sich gegen Unterdrückung und Ausbeutung richtete. Die Widerstandsbewegung verlor den Krieg, etwa 180.000 Menschen starben.

Anna-Mungunda-Straße

Anna Mungunda (1932-1959) gehörte den Ovaherero an. Sie gilt als erste Frau, die in der namibischen Unabhängigkeitsbewegung mitwirkte. Am 10. Dezember 1959 beteiligte sie sich in Windhuk an den Protesten gegen die Zwangsumsiedlung der Bevölkerung und wurde von der Polizei erschossen. Der 10. Dezember ist heute in Namibia als Frauentag und Tag der Menschenrechte ein landesweiter Feiertag.

Katrina-Fredericks-Straße

Katrina Fredericks war im Konzentrationslager Haifischinsel gefangen und wurde dort gezwungen, Schädel von getöteten Opfern der deutschen Kolonialmacht auszukratzen, unter anderem auch den ihres Ehemannes. Der Schädel befindet sich wahrscheinlich immer noch in Deutschland. Aufgrund der menschenunwürdigen Zustände beging sie Suizid.

Johannes-Kohl-Straße

Johannes Kohl (1892-1973) kam 1904 aus Togo nach Bremen. Hier kämpfte er gegen die rassistische Verwaltung darum, seinen Sohn von den Behörden als solchen anerkennen zu lassen. Während des Nationalsozialismus musste er als Zwangsarbeiter bei der AG Weser arbeiten und war im Konzentrationslager am Schwarzen Weg interniert.

Maria-Mandessi-Bell-Straße

Maria Mandessi Bell (1895-1990) war die Enkelin des Duala-Herrschers Ndumbe Lobe »King« Bell. Für die Schulbildung wurde sie nach Deutschland geschickt und lebte in Hamburg, Eberswalde und Berlin. Während der Proteste gegen die deutsche Landnahme in Douala (Kamerun) engagierte sie sich als Informantin für ihren Onkel Rudolf Duala Manga Bell. 1938 zog sie mit ihren Kindern nach Frankreich. Ihre Wohnung wurde zum wichtigen panafrikanischen Treffpunkt und zur Geburtsstätte der Zeitschrift »Présence Africaine«

~~Karl-Peters-Straße~~

~~Leutweinstraße~~

~~Nachtigalstraße~~